

Botschaften der Hoffnung

**KOOPERATIONS-
RAUM FULDA-SÜD**

Evangelische Kirche
Flieden-Neuhof und
Bronzell-Eichenzell



15. Sonntag nach Trinitatis
20.9.2020

von Pfarrerin Inga Siemon, Kalbach

Liebe Schwestern und Brüder,

Der Preußenkönig Friedrich II ließ sich auf einer Anhöhe bei Potsdam sein Sommerschloss bauen. Es bekam den Namen Sans-souci. Das heißt: „Ohne Sorge“.

Solch ein Plätzchen haben oder hätten wir auch gerne, besonders in diesen besonderen Zeiten - ein kleines Schloss, wo wir unsere Sorgen vergessen können.

Der Wochenspruch für die vor uns liegende Woche steht im 1. Petrusbrief: Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch.

Sollte es wirklich so einfach sein?

Herzlich begrüße ich Sie und Euch zu diesem Gottesdienst zu Hause.

Verbunden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Psalm 37,5.3-4.6-8.27-28a

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen.

Hoffe auf den Herrn und tue Gutes,

bleibe im Lande und nähre dich redlich.

Habe deine Lust am Herrn;

der wird dir geben, was dein Herz wünscht,
und wird deine Gerechtigkeit heraufführen wie das Licht
und dein Recht wie den Mittag.

Sei stille dem Herrn und warte auf ihn.

Entrüste dich nicht über den, dem es gut geht,
der seinen Mutwillen treibt.

Steh ab vom Zorn und lass den Grimm,
entrüste dich nicht, damit du nicht Unrecht tust.

Lass ab vom Bösen und tue Gutes,
so bleibst du wohnen immerdar.

Denn der Herr hat das Recht lieb
und verläßt seine Heiligen nicht.

**Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er
wird's wohlmachen.**

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu
Ewigkeit. Amen.*

Lied: Lobet den Herren (EG 447, 1.2)

1. Lobet den Herren alle, die ihn ehren;
lasst uns mit Freuden seinem Namen singen
und Preis und Dank zu seinem Altar bringen.
Lobet den Herren!

2. Der unser Leben, das er uns gegeben,
in dieser Nacht so väterlich bedeckt
und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket:
Lobet den Herren!

Gedanken zum Wochenspruch

1. *Petrus 5, 7:*

Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch..

»Guten Morgen, liebe Sorgen, seid ihr auch schon alle da?«, das Lied kennen wir vermutlich alle. Jetzt könnte man sagen: Solange einer noch singen kann, sind die Sorgen nicht so schwer. Was der Sänger da humorvoll beschreibt, hat aber für viele Menschen einen ernsten Hintergrund. Schon am Morgen beim Aufwachen tauchen die Dinge wieder auf, die einen belasten.

Bei manchen ist es sogar so, dass die Sorgen sie auch nachts nicht loslassen. Sie liegen im Bett und grübeln. Die Gedanken drehen sich im Kreis.

Die, die Arbeit haben, sorgen sich darum, wie sie alles, was von ihnen verlangt wird, bewältigen sollen: Beruf, Familie und verschiedene Verpflichtungen.

Die, die keine Arbeit haben, machen sich Sorgen, ob sie wieder welche finden werden. Sie fragen sich: Wo werde ich gebraucht? Wie soll es weitergehen? Wie soll ich hinkommen mit dem bisschen Geld?

Dann sind da Sorgen um die eigene Gesundheit oder Sorgen, die das Alter mit sich bringt.

Schüler haben Sorgen mit der Schule, mit bestimmten Lehrern, Fächern oder Mitschülern. Wir machen uns Sorgen um unsere Zukunft, um die Zukunft der Kirche, um die Zukunft unseres Landes, um die Zukunft der Erde.

Da sind die vielen Sorgen, die die Corona-Pandemie hervorgerufen oder verstärkt hat.

Und man könnte die Aufzählung der Sorgen noch fortsetzen...

Die Sorgen des Lebens werden für manche zu einer schweren Last. Einer Last, die sie am liebsten abwerfen würden.

Was hilft mir, wenn ich Sorgen habe? Was kann mich entlasten von den Gedanken, die immerzu um das eine kreisen?

Ich denke, zunächst hilft es, wenn jemand da ist, dem ich von meinen Sorgen erzählen kann. Es ist wichtig, dass mir jemand zuhört. Entweder jemand, der mir vertraut ist: Der Partner, eine gute Freundin, ein Seelsorger.

Oder jemand, den ich gar nicht kenne, bei dem ich anonym meine Sorgen abladen kann, etwa bei der Telefonseelsorge. Die Leute, denen ich von meinen Sorgen erzähle, können in der Regel meine Probleme nicht beseitigen. Aber sie interessieren sich für mich. Sie hören mir zu. Sie fühlen mit. Sie suchen mit mir zusammen nach Lösungen. Das tröstet. Es tut gut, wenn ich jemandem mein Herz ausschütten konnte.

Unser Wochenvers aus dem 1. Petrusbrief gibt noch einen anderen Rat. Er ermuntert seine Leser, sie sollen nicht nur Menschen, sondern auch Gott von ihren Sorgen erzählen. Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch.

Der Petrusbrief war an Christen gerichtet, die neben den Sorgen des Alltags zusätzlich eine ganz große Sorge hatten: sie wurden wegen ihres Glaubens angefeindet, verspottet und diskriminiert. Auch der, der diesen Brief schrieb, war selbst wegen seines Glaubens schon in Bedrängnis geraten. Er wusste also, wovon er sprach. Und das macht seine Aussage umso wertvoller. Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch.

Das hat einer geschrieben, der Leid und Sorgen kannte. Aus eigenem Erleben wusste er, dass Gott der richtige Anlaufpunkt für seine Sorgen ist.

Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch.

Das ist kein billiges Vertrösten. Das ist Erfahrung. Was er erlebt hat, gibt er nun als Rat an die anderen weiter: auch ihr

könnt Gott von dem erzählen, was euch bedrückt. Ihr könnt ihn um Hilfe bitten. Er hat immer ein offenes Ohr für euch, Tag und Nacht. Bei ihm könnt ihr im Gebet eure Last abladen. Habt Vertrauen zu ihm! Er sorgt für euch!

Indem er euch Menschen an die Seite stellt, die euch unterstützen. Oder wir fangen an, neue Kräfte und Zuversicht in uns zu spüren. Oder er eröffnet uns einen Weg, den wir vorher gar nicht gesehen hatten. Gott sorgt jeden Tag für uns, indem er uns die Dinge schenkt, die uns ganz selbstverständlich scheinen. Und er vergisst uns auch in schwierigen Zeiten nicht. Der Briefschreiber ist da sehr zuversichtlich, wenn er weiter schreibt: Der Gott aller Gnade wird euch aufrichten, stärken, kräftigen, gründen.

Liebe Gemeinde, dass Gott unsere Sorgen kennt, gibt Hoffnung. Wir stehen unseren Problemen nicht allein gegenüber. Wir müssen nicht allein damit fertig werden. Das gibt auch wieder Mut zum Handeln, Mut, sich dem zu stellen, was uns Sorgen macht.

In dieser Hinsicht kann man Sorgen ja auch positiv sehen. Wer sich um etwas Sorgen macht, der hat noch nicht aufgegeben. Wer keine Hoffnung mehr hat, der macht sich auch keine Sorgen mehr, dem ist alles egal. Wer sich aber Sorgen um etwas macht, der hat ein Ziel. Der wird gebraucht, um das zu ändern, was ihm Sorgen bereitet.

Der Satz „Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch“ bedeutet ja nicht, dass wir nichts mehr zu tun

bräuchten, nach dem Motto: »Ich habe gebetet, den Rest überlasse ich Gott.«

Wer betet, muss auch etwas für das tun, worum er betet. Ich kann beispielsweise nur dann Gott für die Erhaltung der Umwelt bitten, wenn ich selbst umweltbewusst lebe. Ich kann, wenn ich mich mit jemandem gestritten habe, Gott nur dann um Versöhnung bitten, wenn ich selbst bereit bin, auf den anderen zuzugehen und meinen Anteil am Streit zugebe. Beten und Handeln gehören zusammen. Martin Luther hat einmal gesagt: »Ich habe heute viel zu tun, darum muss ich viel beten.« Aus dem Gebet heraus entsteht die Kraft zu handeln, sich gegen die Sorgen zu stemmen.

Und ein letztes ist wichtig, wenn wir darüber nachdenken, wie wir mit unseren Sorgen umgehen sollen. Der Schreiber dieses Briefes empfindet eine Verantwortung gegenüber den Christen, an die er schreibt. Er möchte in ihrer schwierigen Lage etwas für sie tun. Deshalb schreibt er ihnen diesen Brief. So sollen auch wir die Menschen im Blick haben, die von Sorgen geplagt werden.

Als Christen tragen wir Verantwortung füreinander. Nicht aufdringlich, aber aufmerksam sollen wir sehen, wer Sorgen hat, wer Hilfe braucht und wo ein Mensch möglicherweise in seinem Glauben erschüttert ist.

Wir wissen ja, wie gut es tut, wenn andere uns zuhören und mit uns fühlen. Darum sollen wir bereit sein, dann umgekehrt auch anderen diese Zuwendung zu schenken.

Gemeinsam kann es besser gelingen, das nötige Vertrauen Gott gegenüber aufzubringen. Wir Christen sollen einander wahrnehmen, Sorgen teilen und uns gegenseitig stärken. Die Kraft dazu müssen wir – Gott sei Dank! – nicht allein aufbringen. Sondern wir können dem vertrauen, der für uns sorgt. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: Wer nur den lieben Gott lässt walten (EG
369, 1-3)

1. Wer nur den lieben Gott lässt walten
und hoffet auf ihn allezeit,
den wird er wunderbar erhalten
in aller Not und Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen,
was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, dass wir alle Morgen
beseufzen unser Ungemach?

Wir machen unser Kreuz und Leid
nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille
und sei doch in sich selbst vergnügt,
wie unsers Gottes Gnadenwille,
wie sein Allwissenheit es fügt;
Gott, der uns sich hat auserwählt,
der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

Fürbitten

Im Vertrauen auf Gottes Fürsorge lasst uns beten:

Für die Menschen, die angesichts der Corona-Pandemie
Sorgen um ihre Gesundheit oder ihre Existenz haben:

Herr, erbarme dich.

Für die Eltern und Großeltern,
die sich um den Weg ihrer Kinder und Enkelkinder
Sorgen machen:

Herr, erbarme dich.

Für die Regierenden, die Verantwortung tragen für
Gerechtigkeit und Frieden:

Herr, erbarme dich.

Für die Leitenden in den Kirchen,
für alle, die in unseren Gemeinden Verantwortung
übernehmen und Sorge um die Zukunft haben:

Herr, erbarme dich.

Für unsere Schwestern und Brüder in Krisenregionen,
die manchmal nicht wissen,
wie es morgen weitergehen soll:

Herr, erbarme dich.

In der Stille beten wir zu Gott in unseren persönlichen
Anliegen:

...

Herr, erbarme dich.

Alle unsere Bitten vertrauen wir unserem Vater im
Himmel an und beten mit den Worten, die Jesus uns gab:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden. (4.Mose 6,24-26)